

**Dossier: 75 Jahre Israel**  
Eine Erfolgsgeschichte

Stimme aus Israel:  
Unterwegs mit der Sopranistin Shira Patchornik





VON DANIELLE SPERA  
HERAUSGEBERIN



VON ANDREA SCHURIAN  
CHEFREDAKTEURIN

## Zwischen Freude und Schmerz

75 Jahre Israel. Was für eine Erfolgsgeschichte. Eine Geschichte, die unsere Familien mitgeschrieben haben. Eine Geschichte, auf die wir alle zurecht selbstbewusst blicken können. Ein scheinbar unfruchtbares Land, das unter unglaublichem Einsatz zum Erblühen gebracht wurde, von Menschen, die alles andere als Bauern oder in landwirtschaftlichen Gepflogenheiten firm waren. Der Aufbau des Landes wurde getragen von Menschen, die in ihren Herkunftsländern wesentliche Säulen des intellektuellen Lebens darstellten, ihre Heimat verlassen mussten und unter herausfordernden Umständen ein Land von Null auf entwickelten. Immer wenn ich Bilder von Palästina im frühen 20. Jahrhundert betrachte, kann ich kaum glauben, was sich daraus entwickelt hat. Eine karge Wüstenlandschaft wurde zu einem Musterprojekt für Aufforstung.

Israel ist heute auch der führende Staat beim Thema Digitalisierung und hat sich durch gewaltige Investitionen in den Bildungssektor zum wichtigsten Technologiestandort in den verschiedensten Disziplinen entwickelt. Kein anderes Land der Welt bringt so viele Erfindungen hervor. Gleichzeitig schmerzt es, die Berichterstattung über Israel zu verfolgen. Vor meinem letzten Israel-Aufenthalt Mitte Februar wurden sieben Israelis vor einer Synagoge und auf der Straße ermordet, während meines Aufenthalts fuhr ein palästinensischer Attentäter in eine Busstation, Kinder und Erwachsene, die auf den Autobus in Jerusalem warteten, wurden getötet. Während ich diese Zeilen schreibe, wurden zwei junge Männer in ihrem Auto von Palästinensern erschossen, wenig später ein amerikanischer Studienkollege meines Sohnes, der zu Besuch bei einer Hochzeit war. Israel beantwortet diese Terrorakte mit Härte.

Seit der Staatsgründung stehen Terror und Kriege auf der Tagesordnung. Dies führe ich auch als Argument ins Treffen, wenn ich in einer Konversation Urteile über Israel höre. Ich rate dann meinen Gesprächspartnerinnen oder -partnern, selbst das Land eine Zeit lang zu bereisen oder dort zu leben und sich dann ein Urteil zu bilden. Wie sich die derzeitige politische Lage abbildet, können Sie in unserer Geburtstagsausgabe lesen.

Zur Qualität von *NU* gehört auch, dass in unserem Magazin ein vielfältiges Meinungsspektrum abgebildet wird. Auch wenn wir dort wie da in einer herausfordernden Zeit leben, gilt es sich den positiven Blick auf das Leben zu bewahren. In diesen Tagen feiern wir Pessach und erinnern daran, dass wir aus einer schwierigen Situation befreit wurden. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen ein koscheres und fröhliches Pessachfest.

## Neid der Witzlosen

Als ich mit Mann und Kindern erstmals nach Israel reiste, verliebten wir uns knallfall in dieses Land, vor allem in Tel Aviv und dessen Weiße Stadt. Jede Mauerritze in diesem UNESCO-Welterbe gibt Zeugnis von dem Gründergeist, mit dem das kleine Land aufgebaut und zur einzigen Demokratie des Nahen Ostens entwickelt wurde. Diesem Sehnsuchts- und Zufluchtsort für Jüdinnen und Juden aus aller Welt, der am 14. Mai seinen 75. Geburtstag feiert, ist unser Dossier gewidmet: wie immer mit allerhand Wiederhaken und Anregungen für Diskussionen und Kontroversen. Diskutieren Sie mit uns! *NU*-Herausgeberin Danielle Spera hat in Israel der Verleihung österreichischer Staatsbürgerschaften an Holocaust-Überlebende bzw. deren Hinterbliebene beigewohnt: bewegende Momente.

Dass der Vollblutjournalist Karl Pfeifer, der im November 1947 in Jerusalem den Teilungsbeschluss der Vereinten Nationen miterlebte und für die Unabhängigkeit des Landes kämpfte, dieses Jubiläum nicht mehr erlebt hat, finde ich besonders betrüblich. In memoriam dürfen wir seinen Artikel *Für Herzls Visionen* veröffentlichen, herzlichen Dank an seine Witwe Dagmar Pfeifer. Danken möchte ich auch Ouriel Morgensztern für seine Israel-Impressionen - und ihm zu seiner Museumsausstellung im Mark Rothko Art Center im lettischen Daugavpils gratulieren. Von ihm stammen auch die Fotos der israelischen Sopranistin Shira Patchornik, mit der René Wachtel unterwegs war.

Wahlen haben weitreichende Folgen: in Israel, aber auch in der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien, wie Mark E. Napadenski analysiert.

Und ja, ich frage für einen Freund: Was ist eigentlich Philosemitismus? Eine den Juden, dem Judentum oder seinen Kulturleistungen gegenüber wohlgesinnte Haltung? Oder eine zweifelhafte Zuneigung? Müssen Juden fürchten, von Philosemiten zu Tode geküsst zu werden? Gibt es, vergleichbar mit Philosemitismus, nicht auch Frankophilie, Italianità, Britannismus oder Begeisterung für den American Way of Life? Wodurch unterscheidet sich die jiddische Mamme von der italienischen Mamma? Fragen über Fragen, Antworten darauf bleibt die Ausstellung *100 Missverständnisse über und unter Juden* im Jüdischen Museum Wien leider schuldig. Ob der Wortwitz von Ronni Sinai und Nathan Spasić, die sich in ihrem „Vorletzten Wort“ um eine Klärung dieser Fragen redlich bemühen, typisch jüdisch ist, ist nach dem Ausstellungsbesuch nicht klar. Eventuell resultiert die Aberkennung spezifisch jüdischer Humorbegeisterung nur aus dem Neid der Witzlosen?

Ich wünsche fröhliche Festtage. Chag Pessach Sameach!

## Aktuell

### Weniger Prozente, mehr Mandate

Die Israelitische Kultusgemeinde hat ihren alten zum neuen Präsidenten gewählt. Eine Nachbetrachtung über Zahlen und Koppelungen.

Von *Mark E. Napadenski*

Seite 6

### „Antisemitismus gehört nicht bunt dekoriert“

Victoria Borochoy ist die erste bucharische Präsidentin der Jüdischen Österreichischen Hochschüler:innen. Ein Gespräch über junges jüdisches Leben und Zugehörigkeiten.

Von *Mark E. Napadenski*

Seite 8

## Dossier: 75 Jahre Israel

### Durch die Zeiten

Wegweisende Wendepunkte: Die Geschichte Israels von der ersten Alijah bis zur Gegenwart.

Seite 12

### Ouriel Morgenszterns Israel-Impressionen

Seite 16

### Happy Birthday, Israel!

Die 75-jährige Geschichte Israels ist auch die Geschichte großer wirtschaftlicher Erfolge.

Von *Martin Engelberg*

Seite 20

### Für Herzls Vision

Der österreichische Journalist erlebte in Jerusalem den Teilungsbeschluss der Vereinten Nationen 1947 und kämpfte bei der Palmach für die Unabhängigkeit des Landes.

Von *Karl Pfeifer*

Seite 22

### Von Träumen und Tänzen

Eine kleine Auswahl meiner Begegnungen mit Israelis aus mehreren Jahrzehnten.

Von *Otmar Lahodynsky*

Seite 26

### Regierung 1: Größte Krise Israels?

Kommentar von *Martin Engelberg*

Seite 28

### Regierung 2: Die Revanche der Provisorien

Kommentar von *Eric Frey*

Seite 29

### Mein anderes Vaterland

Wenn es um Israel geht, bin ich befangen. Doch ich weiß um meine Befangtheit Bescheid.

Von *Esther Schapira*

Seite 31

### Angespanntes Verhältnis

Der israelische Diplomat Daniel Aschheim widmet sich in „Kreisky, Israel and Jewish Identity“ der Biografie des österreichischen Langzeitkanzlers.

Von *Michael J. Reinprecht*

Seite 32

### Zufluchtsort Israel

Die Geschichte (m)einer Einbürgerung.

Von *Nathan Spasić*

Seite 34

### Regierung 3: Fast ein Wunder

Die Regierung unter Benjamin Netanyahu will die Macht des Obersten Gerichtshofs einschränken. Doch in Israel ist es um die Demokratie besser bestellt als befürchtet.

Von *Theodor Much*

Seite 35

### Hör mal zu!

Die Anthologie „Konsens Dissens“ versammelt ein breites Spektrum an Beiträgen über innerjüdische und israelische Debatten.

Von *Michael Pekler*

Seite 37

### Gemeinsame Stärke und Kraft

Bei der Überreichung der österreichischen Staatsbürgerschaft an die Nachkommen von NS-Opfern gibt es immer wieder Überraschungen. Mit einer in Israel lebenden zwölfköpfigen Familie sogar ein große.

Von *Danielle Spera*

Seite 40

### „Wir müssen uns zu unserer Geschichte bekennen“

Nikolaus Lutterotti, österreichischer Botschafter in Israel, über die Beziehungen zwischen den Ländern, den Nahost-Friedensprozess und israelische Fahnen im österreichischen Fansektor.

Von *Danielle Spera*

Seite 42

### Die Karriere eines Taxifahrers

Mit drei Jahren kam ich in Wien an. Also eigentlich zuerst mit dem Schiff in Triest und erst dann mit dem Zug in Wien. Aber in Wien sollte ich bleiben.

Von *Harry Bergmann*

Seite 44

### Faszinierende Vielfalt

Wer zum ersten Mal nach Israel reist, ist überrascht, dass die Bilder im Kopf mit der Lebenswirklichkeit wenig zu tun haben. Ein persönlicher Reisebericht.

Von *Theresa Absolon*

Seite 49

### Gefährliche Camouflage

Nach zweitausend Jahren Ausgrenzung und Verfolgung erlaubt Israel eine genuin jüdische Lebensweise. Daher ist Israel der Stachel im modernen antisemitischen Geist.

Von *Monika Schwarz-Friesel*

Seite 50

### Die Stimmen der anderen

Palästinensische Stimmen, die eine andere Erfahrung vermitteln: Drei Bücher, die den Nahost-Konflikt auf berührende Weise aus palästinensischer Perspektive näherbringen.

Von *Eric Frey*

Seite 52

**Unterwegs mit**

**Shira Patchornik**

Stimmgewaltig und selbstbewusst: Die 30-jährige israelische Sopranistin ist auf dem Sprung zur ganz großen Karriere.

Von *René Wachtel* (Text) und *Ouriel Morgensztern* (Fotos)

Seite 54

**Kultur**

**Strich für Strich**

Der deutsche Zeichner Dietmar Reinhard widmet sich mit den Mitteln des Comics dem Leben und Sterben in Auschwitz.

Von *Martin Reiterer*

Seite 57

**„Kann man etwas erinnern, das man nicht erlebt hat?“**

Die britische Regisseurin Lily Sykes inszeniert am Akademietheater Yasmin Rezas „Serge“. Ein Gespräch über Gedenktorismus, Erinnerungskultur und die Kunst, im Augenblick des Schreckens lachen zu können.

Von *Andrea Schurian*

Seite 59

**Die Fähigkeiten der Überlebenskunst**

Der jüdische Schriftsteller Albert Drach (1902–1995) gilt als einer der radikalsten Vertreter österreichischer Nachkriegsliteratur. Eine Würdigung.

Von *Ronald Pohl*

Seite 61

**Verkitschung von Befindlichkeiten**

Kommentar von *Andrea Schurian*

Seite 63

**Ein Streiter für den Frieden**

Mit seiner Biografie über Heinrich Glücksmann holt Gerhard Friedrich den Förderer Schnitzlers und Zweigs aus dem Nebel des Vergessens.

Von *Michael J. Reinprecht*

Seite 64

**Lebensgeschichten**

Paulus Mankers Alma-Biografie und Tom Segevs Autobiografie: zwei Leseempfehlungen

Von *Gregor Auenhammer*

Seite 66

**Das vorletzte Wort**

**Verstehen oder Glauben**

*Ronni Sinai* und *Nathan Spasić* diskutieren unmissverständlich verständnisvoll diverse Missverständnisse über und unter Juden.

Seite 67

**Rabbinische Weisheiten**

**Israel geht mich etwas an**

Von *Paul Chaim Eisenberg*

Seite 68



Erscheinungsweise: 4 x jährlich  
Nächste Ausgabe: Juni 2023.  
Auflage: 4.700

TITELBILD:  
© Ouriel Morgensztern

**Kontakt**

Tel.: +43 (0)1 535 63 44  
Fax: +43 (0)1 535 63 46  
E-Mail: [office@nunu.at](mailto:office@nunu.at)  
Internet: [www.nunu.at](http://www.nunu.at)

**Bankverbindung**

IBAN: AT78 1100 0085 7392 3300  
BIC: BKAUATWW

**Sie sind an einem NU-Abonnement interessiert?**

Jahres-Abo (vier Hefte) inkl. Versand:  
Österreich: Euro 25,-  
Europäische Union: Euro 28,-  
Außerhalb der EU: Euro 32,-

**Abo-Service, Vertrieb & Anzeigen**

Theresa Absolon  
[theresa.absolon@nunu.at](mailto:theresa.absolon@nunu.at)

© KLUGER ZOLTAN/GPO



Ein Grund zum Feiern: David Ben-Gurion bei der Verlesung der Unabhängigkeitserklärung Israels in Tel Aviv, 1948. Ein Dossier zum Thema „75 Jahre Israel“ lesen Sie ab S. 11.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Hier erfahren Sie mehr wie Sie

Ihr Heft erwerben können.